

## Pfarrwallfahrt



**Es gibt keinen Augenblick in unserem Leben, in dem wir nicht einen neuen Weg einschlagen könnten ...**

*Ch. de Foucauld*

Am Mittwoch den 14.11.2007 fahren wir zum Wallfahrtsort nach Maria Trens südlich von Sterzing in Südtirol und feiern um 14.00 Uhr eine Heilige Messe mit Festpredig

Abfahrt: 14.11.2007 um 12.20 Uhr  
vor dem Hotel Kassl in Oetz.

Preis: 15.--€ pro Person

Anmeldungen im Pfarramt – Tel 6288

Auf eine rege Teilnahme freut sich euer Pfarrer mit dem Pfarrgemeinderat.



# Unser Brief

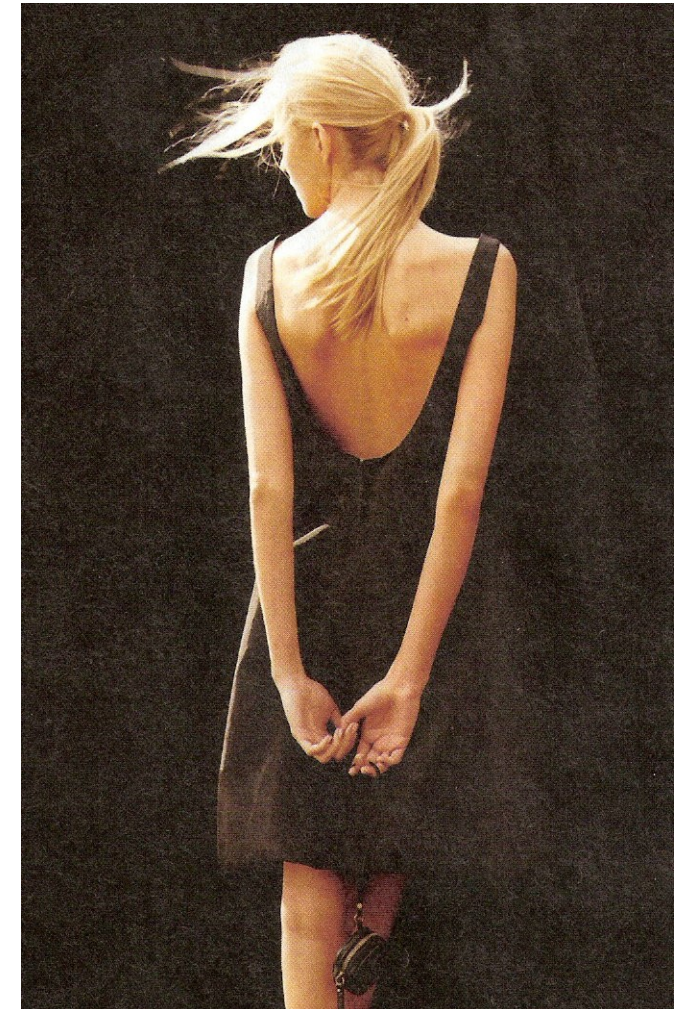
*Pfarrbrief zum Hl. Georg und Nikolaus*

Oktober 2007

In den Augen  
Gottes bist du  
unendlich  
Wertvoll

-

Ganz egal,  
ob du ein  
Kirchen-  
besucher bist  
oder nicht.



## In den Augen Gottes bist du unendlich wertvoll

Für zwei Liebende ist der geliebte Partner das Wertvollste auf der Welt. Beide können sich nichts Wertvolleres vorstellen als den anderen. Das Leben dreht sich um die geliebte Person.

Könnten wir uns vorstellen, dass die Gottheit, die uns mit all unseren Sehnsüchten erschaffen hat, dass diese Allmacht uns ähnlich sein könnte? Uns vielleicht so lieben möchte, wie wir Menschen uns lieben?

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, heißt es in der Bibel. Wenn Gott uns nach seinem Bild geschaffen hat, dann sind wir ihm ähnlich und ihm sicherlich auch nicht gleichgültig.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sagt in seinem Hauptwerk „ICH und DU“: „Dass du Gott brauchst weißt du allzeit in deinem Herzen, nicht aber, dass Gott auch dich braucht, in der Fülle seiner Macht dich, so wie du bist, mit deiner Lebensfreude, deinen Traurigkeiten, deinem Versagen und deinen Krankheiten.“

Die alten Gottesbilder von einem ergrauten alten Vater oder von einem König, der bei Nichtbefolgung seiner Regeln ganz schön gefährlich sein kann, diese Gottesbilder sind uns heute fremd und sprechen uns nicht mehr an.

Ein Gottesbild der Liebe, so wie es Jesus lebte, wo Gott den Menschen ernst nimmt und auch braucht für seinen Weltenplan, wo ICH und das göttliche DU in einer Beziehung leben können, das macht unser Leben wertvoll, da ist das Sein nicht mehr ohne Sinn. Das heißt ja auch nicht, dass wir ständig an Gott denken sollen, nein wir sollen unseren Alltag leben in der Gewissheit und Gelassenheit dass das Du meines Lebens da ist, dass wir uns mögen und dass wir uns um nichts zu sorgen brauchen, auch nicht um unsere „Vollkommenheit.“

Nicht zu hoch denken wir von uns, sagt der Religionsphilosoph Eugen Drewermann, sondern zu niedrig. Wer von sich immer nur als armer Sünder denkt, wer immer nur an seine Kleinheit und Unvollkommenheit denkt angesichts des allmächtigen Schöpfers, der kann sich eine partnerschaftliche Beziehung zu Gott vielleicht gar nicht vorstellen. Er wird sich bestenfalls in den Riten der Kirche aufgehoben und geborgen fühlen.

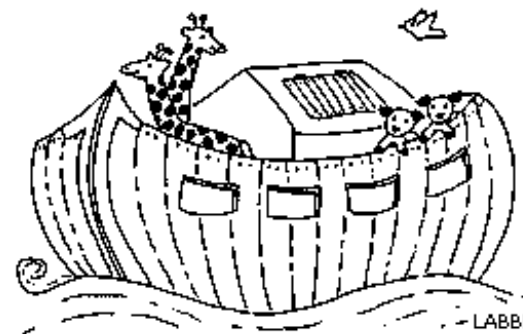
Aber Gott will unser Herz.

## TERMINE

### FÜR DEN KINDER- UND FAMILIENGOTTESDIENST

JEWEIFS UM 9.30 UHR

IN DER PFARRKIRCHE OETZ



**21. Oktober 2007**

**18. November 2007**

**16. Dezember 2007**

**20. Jänner 2008**

**17. Februar 2008**

Wir möchten unsere Kinder und Familien  
recht herzlich  
zu den Gottesdiensten einladen.

der Kirche Ausgetretenen herantragen. Wie können wir ohne wenn

## Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Medieninhaber s  
Pfarrer Ewald

Euer Pfarrer  
Ewald G.

und aber etwas von der Tiefe und Spiritualität der Botschaft Gottes vermitteln? Diese Frage ist mein und auch das große Anliegen des Pfarrgemeinderates und dieses Anliegen möchten wir auch an euch alle weiter geben.

\*\*\*\*\*

### DANKE

Das Pfarrfest liegt zwar schon einige Zeit zurück, aber für ein DANKE an alle Besucher und Mitarbeiter ist es hoffentlich nicht zu spät.

Ein besonderer Dank gilt all jenen, die uns mit Kuchen und anderen Köstlichkeiten beschenkt haben.

Dem Siegfried Seelos möchte ich ein ganz großes Vergeltsgott für die vielen Stunden Arbeit bei den Vorbereitungen und in der Küche sagen.

Für den Pfarrgemeinderat  
Dorli Falkner

Liebe Pfarrgemeinde!

Wenn wir den Soziologen und Psychologen glauben wollen, dann besteht unter den Jugendlichen wie unter den Erwachsenen ein großes Interesse an Religion und allen damit verbundenen Fragen. Eine Feststellung, die uns in der Pfarre aber auch mich als Pfarrer im Besonderen sehr betroffen macht. Dabei glaube ich nicht, dass dies nur eine Reaktion auf den Papstbesuch in Maria Zell ist. So ein Großereignis mag zwar Auslöser für viele Fragen sein, unabhängig davon wie nahe bzw. wie fern einer der Kirche steht. Die Ursache für das religiöse Interesse liegt viel tiefer.

Es ist eine Frage nach Erfüllung seiner Hoffnungen und Pläne, wie glücklich sein, zufrieden sein, großes Erleben, wichtig sein, etwas gelten, bestaunt werden usw. Dem gegenüber aber steht der Druck, die Eintönigkeit, manchmal auch das Scheitern bis hin zur Erlebten Sinnlosigkeit des Alltags. Viele müssen erkennen und gelegentlich auch erleben, dass die Erfüllung all ihrer Sehnsüchte nicht in einem Mehr von Tun und Leistung zu finden ist. Manche machen dabei die Erfahrung, dass die Leere dabei nur immer größer wird.

Viele Geistesströmungen, Esoterikweisheiten und selbsternannte Gurus sprechen diese Erfahrungen sehr gezielt und erfolgreich an. Und so frage ich mich, wo sind wir mit unserem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden geblieben. Wen und wie viele sprechen wir an mit unseren Feiern, Predigten und Einladungen? Manchmal, so scheint es mir, haben wir die Worte Jesu, seine befreiende, tröstende und aufrichtende Botschaft zu sehr in Formen und "Weihrauch" verpackt. Auch die Flucht in einen leistungsgeprägten Aktionismus hilft nicht weiter, trotz aller gut klingenden Zielformulierungen und Leitlinien.

Auch in der letzten Sitzung des Pfarrgemeinderates haben wir uns mit diesen Fragen beschäftigt. Wie können wir die Botschaft des Evangeliums über den Kreis der Gottesdienstbesucher und der Kirche hinaus an alle Suchenden, Fragenden, Zweifelnden, aus

**JUGEND** SEITE 19609  
immer noch wertvoll und deshalb neu erzählt **4**

## Heilige, unbequeme Freunde Gottes mit Format

Lust auf eine Karriere als Heiliger? Wie sieht die Karriere einer solchen Persönlichkeit eigentlich aus? Die Gemeinschaft der Glaubenden nennt Menschen Heilige, weil sie überzeugt ist, dass Aspekte ihres Lebens und Glaubens vorbildlich sind, nachahmenswert.

Die ersten Heiligen waren Märtyrer wie der Hl. Stephanus, der seinen Glauben nicht leugnete und weil er damit nicht dem Trend entsprach, wurde er gesteinigt. Wie er bezeugte viele Männer und Frauen in vorbildlicher und menschlicher Weise ihren Glauben.

Heilige sind nicht immer Märtyrer, aber fast immer „unbequeme Freundinnen und Freunde“ Gottes.

Der Heilige Christopherus ist historisch nicht belegbar, von ihm aber möchte ich exemplarisch über die Heiligen erzählen:

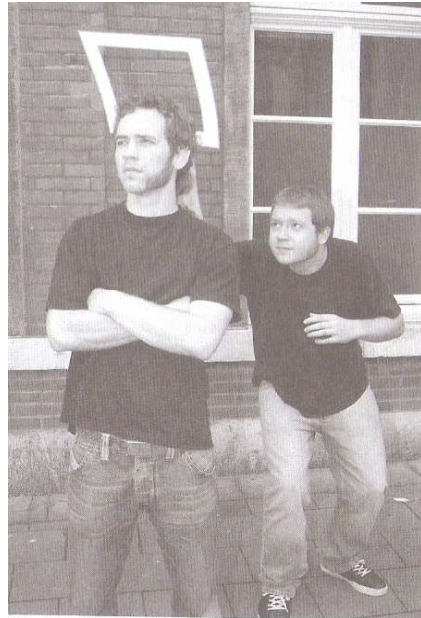
Er trug ein Kind auf seinen kräftigen Schultern durch die Untiefen eines Flusses. Das Kind wurde immer schwerer, und so wurde das Wasser für Christopherus selbst zur Bedrohung. Entweder ließ er nun das Kind fallen, um sich selbst zu retten, oder er ließ „sich fallen“ um mit letzter Kraft das Kind zu retten. Er entschied sich für das Kind, das sich als Christus „entpuppte“, der Sohn Gottes: Christopherus der Christusträger.

Jene Menschen, die wir heute „Heilige“ nennen, haben sich von Christus berühren lassen und diese Berührung in ihrer Art zu leben andere Menschen spüren lassen.

Christus zu den Menschen „tragen“, von ihm erzählen, aus dem Glauben an ihn leben, handeln auf sein Wort hin, sich ganz fallen lassen in seine Hand – das sind die starken Seiten der Heiligen.

Na, Lust auf Format? Übrigens: Es gibt nicht nur runde Heiligenscheine, auch vier-eckige. Die Kunst hat sie erfunden für Menschen, die noch lebend den Verdacht erwecken, später heilig genannt zu werden. Interessiert?

© Christoph Stender



## Einige Termine unserer Pfarre:

- ➔ Weltmissionssonntag 21.10.2007
- ➔ Pfarrfasching 25.01.2008
- ➔ Fastensuppe 06.02.2008
- ➔ Pfarrfest 20.04.2008
- ➔ Firmung 17.05.2008
- ➔ Lourdes – Wallfahrt

25.04. bis 01.05.2008 – Bus – Flugreise

01.05. bis 07.05.2008 – Flug – Busreise

\*\*\*\*\*



„Mutti, wo warst du, als ich geboren wurde?“ – „Im Krankenhaus.“ – „Und Papi?“ – „Der war auf der Arbeit!“ – „Na super, dann war also überhaupt keiner da, als ich ankam!“

Ein fremder Pfarrer hält den Sonntagsgottesdienst und predigt und predigt und predigt ... Die Leute rutschen schon ganz unruhig auf den Bänken hin und her, denn das sind sie von ihrem Pfarrer nicht gewohnt. Plötzlich hört man eine helle Kinderstimme: „Mutti, ist noch Sonntag?“